

Sehr geehrte Damen und Herren,

erlauben Sie mir, dass ich einige Worte zum Entstehen dieser Ausstellung sage. Über die Hauptfigur Waldemar Fritsch hat der hier anwesende Prof. Rudolf Fritsch gesprochen, sozusagen der Patron seines Vermächtnisses.

Nun also zu der Ausstellung:

Der Mittelpunkt, aus dem die Kraftlinien der Entstehung ausgegangen sind ist die örtliche keramische Schule, ein Phänomen, das in Karlsbad sehr gut bekannt ist. Kurz nachdem ich an dieser Schule **1977** die Stelle eines Pädagogen bekam, begriff ich den berechtigten Stolz der Absolventen auf ihre Alma Mater. Um das Jahr **1980** war sie an dem Höhepunkt ihrer Kräfte und in den leitenden Positionen der Schule stand die erste Generation der Nachkriegsabsolventen. Ich nenne hier den **Direktor Josef Mikulecky**, dessen **Stellvertreter Karel Hájek**, die **Fachlehrer Karel Matejcek, Václav Horky**, hier unterrichtete noch einer der ersten Nachkriegspädagogen im Bereich bildende Künste **Ludvík Volf**.

Die Geschichte der Schule beginnt aber nicht **1945**, nein, sie reicht viel weiter zurück. Die keramische Schule wurde in Znaim in Südmähren gegründet. Der erste, der Znaimer Zeitabschnitt währte **50** Jahre. Das künstlerische Niveau der schulischen Produktion zeigte äußerst überzeugend die Ausstellung im Znaimer Südmährischen Museum **1997**. Nichtsdestotrotz musste die Schule im Jahre **1922** ihre Tätigkeit in Znaim beenden und nach Karlsbad umziehen. Sie bekam einen neuen Namen, der die neue Spezialisierung ausdrückte: Staatliche Fachschule für die Porzellanindustrie. Diese zweite Zeitperiode – wir werden sie die deutsche nennen – dauerte bis **1945**. Im Jahre **1925** wurde ein neues Schulgebäude in **Fischern** eingeweiht, und die schöpferische Arbeit einschließlich des Brennens in eigenem Schulfen konnte richtig losgehen. Die Ergebnisse dieser Arbeit wurden bisher nicht mit einer Sammelausstellung gewürdigt und nicht nur das, man durfte über den „deutschen“ Zeitabschnitt der Schule 45 Jahre nicht einmal sprechen – und er wäre tatsächlich beinahe ins Vergessenheit geraten.

Mitte der 80er Jahre wurde die Pflege der Schulsammlung des historischen Porzellans zu meiner Aufgabe. Die Sammlung bietet Einblick vor allem in die Fabrikproduktion der tschechischen Manufakturen ab Anfang des 19. Jahrhunderts. Ich denke, aufgrund der künstlerischen Qualität und auch der historischen Identität der Schule ist ihr wertvollster Teil die Sammlung der Porzellanplastiken, die in der Schule Studenten und Professoren in der Zeit zwischen den Kriegen schufen – und daraus muss ich besonders die Kollektion der Werke von Waldemar Fritsch hervorheben. Ausgesuchte Stücke wurden von der Schule mit Freude zu dieser Ausstellung verliehen. Als ich die Sammlung damals übernahm, waren es für mich schöne Porzellanstücke, allerdings von anonymen Autoren. Zu ihrer Identifikation und selbst zum bloßen Auffinden der Namen dieser Schöpfer führte ein sehr langer Weg. Ich muss mindestens drei der wichtigsten Impulse nennen, die mir behilflich waren.

Kurz nach dem politischen Umsturz kam ein ehemaliger Absolvent der Schule mit Karlsbader Wurzeln, derzeit ein anerkannter deutscher Bildhauer und Keramiker **Wilhelm Hager** in die Schule. Seine Idee, eine Ausstellung der Absolventen der Keramikschule aus der Vorkriegszeit und dem Zeitraum zwischen den Kriegen auf die Beine zu stellen, wurde dann im Jahre **1991** in den Räumen des Hotels Thermal realisiert. Außer einigen ausstellenden Absolventen um das Jahr **1940** brachte Herr **Hager** auch einige Plastiken seines Professors und hoch bewunderten Freundes namens **Waldemar Fritsch** mit. Er brachte aber auch authentische Informationen über weitere Künstler der Schule aus den Zeiten seines Studiums. Die bedeutenden Persönlichkeiten gewannen langsam etwas fassbarere Umrisse. Seine Großzügigkeit, die feste Bindung an seine Heimat und die Schule bewies Herr **Hager** noch vor

seinem Tod, als er die Leitung der Keramikschule zu sich in seinen Sitz und sein Atelier einlud und ihnen für die Schulsammlung einige Plastiken von Waldemar Fritsch widmete.

Der zweite Impuls waren in den **90er Jahren** die Besuche von **Frau Dr. Jana Hornekova** aus dem Industriegewerbe-Museum in Prag. Sie war in dieser Zeit dabei, eine große Ausstellung über das tschechische Art-Deco vorzubereiten. Die Werke, die auf der Ausstellung das tschechische Porzellan repräsentieren sollten, wählte sie aus der historischen Porzellansammlung der Keramikschule aus. Die wichtigsten Persönlichkeiten dieser unserer Ausstellung wurden schon während der Ausstellungen des tschechischen Art-Deco vertreten, die damals außer in Prag auch in Italien und in Japan stattfanden.

Das Abstammen dieser Schöpfer zeigt den kosmopolitischen Charakter nicht nur der Schule, sondern auch der Stadt Karlsbad, ja, der gesamten Tschechoslowakei während der Zwischenkriegszeit. **Herr Prof. Waldemar Fritsch**, gebürtig aus **Altrohlau** (Stará Role) und der Architekt **Adolf Hegenbarth** waren tschechische Deutsche aus dem Grenzgebiet, daneben sehen wir hier die Tschechen **Jan Lichtág** aus **Polička** und **Jan Znoj** aus **Südmähren**. Dann der Österreicher **Michael Mörtl** und der böhmisch denkende **Deutsche** aus dem Landesinneren, der Schuldirektor **Eduard Schickl**, – die beiden begannen zusammen schon in Znaim.

Abschließend möchte ich meine Erinnerungen zu der Sammelausstellung von Waldemar Fritsch in **München 2009** anführen, die anlässlich des **100.** Geburtsjahres veranstaltet wurde. Damals ist mir klar geworden, dass die Idee, sein Werk in Karlsbad zu präsentieren, und da besonders den Teil, der hier entstanden ist und also einen Teil der böhmischen Kunst darstellt – sozusagen – so würde ich es fast ausdrücken – unsere Pflicht ist.

An dieser Stelle danke ich dem Direktor der Kunstgalerie Karlsbad, Herrn Magister Jan Samec, dass er sich dieses Projektes angenommen hat, es an die notwendigen Stellen vermittelte, und mit der deutschen Seite, die das Projekt bedeutend unterstützte, verhandelte. Ich denke, das Organisieren dieser Ausstellung war eine der letzten Möglichkeiten, um die Epoche des künstlerischen Schaffens an der Schule für Porzellanindustrie in Karlsbad der Jahre 1925-45 nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Prof. Mgr. Jan Vlasák

Übersetzung aus dem Tschechischen: Ivana Bertram